Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums

Herausgeber: Bernisches Historisches Museum

Band: 16 (1936)

Artikel: Die keltischrömischen Ausgrabungen auf der Engehalbinsel bei Bern : 1936

Autor: Tschumi, O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die keltisch-römischen Ausgrabungen auf der Engehalbinsel bei Bern. 1936.

Von O. Tschumi.

Die Ausgrabungen wurden durchgeführt von einer Holzergruppe des burgerlichen Forstamtes und einem Arbeitslager des Historischen Museums, mit Herrn O. Walther als Lagerleiter und sechs Freiwilligen.

Die Holzergruppe, unsere in langen Jahren bewährte Mannschaft, stellte längs der alten Römerstrasse zwei neue römische Gebäude östlich und westlich der Römerstrasse fest, von denen das nördlicher gelegene zuerst untersucht wurde.

Es erwies sich als ein grosses Wohnhaus mit Heiz- oder Badeeinrichtung, dessen Mauern teilweise noch sehr gut erhalten aus dem Boden herausragen. Nachdem man durch Suchgräben den Umfang des Gebäudes festgestellt und eine Reihe von Funden gehoben hatte, musste angesichts der umfassenden Aufgabe die Ausgrabung auf 1937 verschoben werden.

An Funden kamen folgende Gegenstände zum Vorschein:

Bemalte Latènescherben mit weissen und roten Streifen
Raetische Ware des 2. Jahrh.
Scherben mit Kerbschnittverzierung
Scherben mit eingepressten Kreisen
Eine Anzahl Milchsatten (Reibschüsseln) aus rotem Ton und mit Firnisüberzug
Reste einer Kragenschüssel
Ausguss eines Henkelkruges und zwei Henkelkrüge
Halsstück einer Amphore
Gefässboden mit Stempel CALVINUS F, (CIL XIII 10010 409 a). Calvinus ist auch in Augst nachgewiesen
Ziegel mit Stempel des L. C. Prisc (inianus).

Rest eines Lampenmodels mit der Inschrift: COMMUNIS. Dieser Stempel ist verzeichnet im CIL XIII 3.10001.100. Der Töpfer Communis hat zwei Typen von Lampen verfertigt. Solche mit gerundeter Schnauze, wie sie in diesem Model vorliegt und solche mit eckiger Schnauze, wie wir sie etwa von Aventicum her kennen. Der Fabrikant Communis ist in Windisch nachgewiesen, wie aus zahlreichen Funden im Museum Aarau und L.-M. Zürich hervorgeht. Aus dem Umstande, dass hier der Rest eines Lampenmodels gefunden worden ist, ziehen wir

den Schluss, dass die Töpfer auf der Engehalbinsel mit ihm in Verbindung standen. In Vindonissa ist Fortis der am meisten vertretene Lampenfabrikant, erst in grossem Abstand folgt unser Communis.

Aventicum. Lampe mit Stempel Communis.

Bern-Enge. Lampenmodel mit Stempel Communis.

An Münzen bestimmte Herr Direktor Dr. R. Wegeli folgende:

As der Republik
1/2 As der Republik
Augustus C 228
1/2 As
Hadrianus C 91
Hadrianus Sesterz unbestimmbar
Antoninus Pius C 620
Kaiserzeit. As unbestimmbar.

Das Arbeitslager untersuchte den Vorwall auf der Nordseite der Engehalbinsel, der am Hange nördlich dem Keltenwall nur noch in Resten vorhanden ist. Wir stiessen dabei auf die Reste einer Mauer von 1,15 — 1,25 m Mächtigkeit, von der nur noch die unterste Steinlage erhalten war.

In dieser Mauer befanden sich zwei rechteckige, einspringende Turmanlagen. Der östliche Turm, geschlossen, wies 5 m Breite und 4,3 m Tiefe auf, der westliche Turm, nach SW offen, 4,10 m × 2,75 m. Im NO zeigt dieser einen einspringenden Winkel. Zwischen beiden Türmen ist ein Abstand von 20,15 m. Diese Anlage ist vielleicht römischen Ursprungs.

Funde: Einige stark verwitterte Scherben, wohl latènezeitlich. Im Innern des westlichen Turms ein Haufen Birkenrinde, wohl vom Dache des Turms herrührend.

Die Ausgrabung der frühgermanischen Reihengräberfelder von Bümpliz und Erlach.

Von O. Tschumi.

Vorgängig einer eingehenden Arbeit über die frühgermanischen Reihengräberfelder des Kantons Bern seien hier die wichtigsten Ergebnisse der letzten Jahre auf diesem Gebiete kurz zusammengefasst.

Im Jahre 1931 kam in der Kiesgrube Neuhaus bei Bümpliz, westlich vom ersten grossen Gräberfelde 1916 ein zweites und zwar gleichzeitiges Reihengräberfeld zum Vorschein, das 31 Gräber aufwies. Grab 31 weist eine burgundische Gürtelschnalle auf, plattiert-tauschiert, mit gekerbtem Rahmen, etwa aus dem 7. Jahrhundert stammend. Ein ähnliches Stück wurde schon 1916 im ersten Gräberfelde von Bümpliz gefunden.

Das Reihengräberfeld von Erlach, 1932—33 ausgegraben, am sog. Totenweg gelegen, weist 49 Gräber auf. Im Grab 11 lag eine Scheibenfibel aus vergoldeter Bronze mit Glaseinlage, die etwa ins 8. Jahrhundert zu setzen ist.

Im Gräberfeld von Pieterlen, 1928—32 von D. Glatz und D. Andrist ausgegraben, kam in Grab 76 ein typischer Hocker in sitzender Hockerstellung zum Vorschein. Als einzige Beigabe fand sich ein mächtiger Kochtopf aus Lavezstein, der ergänzt werden konnte. Diese in den Reihengräbern seltene Bestattungsart zeugt für die Macht der Tradition bei den Bestattungssitten.